



## PRESSEMITTEILUNG

### Branchenorganisation Milch, ein handlungsunfähiges Konstrukt!

Mit den unverständlichen Entscheiden, den Milchpreis nicht zu erhöhen und die Menge nicht absatzgerecht zu begrenzen, hat die Branchenorganisation Milch, die BOM, die schlimmsten Befürchtungen von BIG-M bestätigt oder gar noch übertroffen. Während international der Milchpreis massiv angestiegen ist, wird dieser in der Schweiz von den Verarbeitern diktiert und künstlich tief gehalten.

Wenn die Verarbeiterseite trotz ihrer immensen Gewinnsteigerungen nicht einmal bereit ist, die per Index ausgewiesene und von den Produzenten dringend benötigte Preiserhöhungen umzusetzen, so wird die BOM endgültig zur Farce. Im Vorfeld und nach der Gründung der BOM wurde grossmundig versprochen, den Milchpreis in Zukunft marktgerecht an ein Indexsystem zu binden. Im Weiteren wurde verkündigt, die Milchmenge bei Überschuss-situationen durch Anpassung der Vertragsmengen zu steuern und so wieder geordnete Verhältnisse in den Milchmarkt zu bringen. Diese Versprechungen werden nun endgültig als leere Worthülsen entlarvt, oder anders gesagt: *Ausser Spesen nichts gewesen!*

Von der angekündigten 3%igen Kürzung der Vertragsmilch, erwarten wir absolut keine Entlastung des Marktes, dazu ist sie viel zu gering. Sie wird aber den Effekt haben, dass die Verarbeiter die Möglichkeit haben, diese Menge nun noch günstiger über die Börse einzukaufen. Faktisch gesehen ist dies eine Milchpreissenkung!

Das sehr heikle Thema der viel zu hohen Butterproduktion und der überquellenden Butterlager wurde von der BO Milch einmal mehr auf die lange Bank geschoben. Obwohl wir innert kürzester Zeit absoluten Rekordwerten entgegensteuern, (momentan werden wöchentlich rund 300 Tonnen Butter auf Halde produziert) wurden offenbar von den Verarbeitern im Januar die Vertragsmengen nochmals um gut 60 Mio. kg Milch aufgestockt.

Ein Beweis mehr, dass sich mit Fett, respektive mit Butterproduktion sehr gut Geld verdienen lässt. Die Schuld an der Misere und die absehbaren finanziellen Verluste für die Entsorgung des Butterberges dürfen dann einmal mehr die Milchproduzenten tragen.

Ohne eine sofortige Lösung der Überproduktion von Butter, wird die Milchwirtschaft in der Schweiz an die Wand gefahren.

Die BO Milch qualifiziert sich somit selber:

- Wenn die Mitglieder der BO Milch nicht Willens und nicht fähig sind den Milchmarkt auch nur annähernd in geordnete Bahnen lenken zu wollen, so gibt es nichts anderes, als dieses nutzlose Konstrukt der Verarbeiter sofort wieder aufzulösen. Die SMP muss sich wohl gut überlegen ob sie zu diesem bösen Spiel der Milchindustrie weiterhin gute Miene machen will, oder aber die logischen Konsequenzen daraus zieht.
- Wenn eine Branchenorganisation nur die Interessen der einen Hälfte vertritt, so erfüllt sie die gesetzlichen Vorgaben bei weitem nicht mehr.
- Wenn sogenannte Produzentenvertreter im Vorstand der BOM nur noch Feigenblattfunktion erfüllen, so ist es an der Zeit, sich nach einem kurzen aber umso traurigeren Gastspiel sofort zurückzuziehen. Für uns Milchproduzenten ist es an der Zeit die gescheiterte Organisation, welche strotzt in Selbstgefälligkeit, ihrem Schicksal zu überlassen und dem Zerfall preiszugeben.

BIG-M und mit uns Tausende von Milchproduzenten haben der BO Milch mehrere Chancen gegeben.

Die BO Milch hat diese nicht genutzt, sie wird dafür die Verantwortung zu tragen haben.

BIG- M:      co-Präs. Karl Häcki;    co-Präs. Martin Haab;    Sekretär Werner Locher  
Für Fragen:      079 412 35 80              079 236 84 11              079 737 11 64